



Vorlage Stadtparlament

vom 10. August 2010

Nr. 2114

Stadtparlament: Postulate

Postulat Martin Würmli, Franziska Wenk, Albert Rüesch, Karin Winter-Dubs, Pascal Kübli: Hat St.Gallen ausgeKUGLt?; Frage der Erheblicherklärung

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat „Hat St.Gallen ausgeKUGLt?“ wird **erheblich** erklärt.

Martin Würmli, Franziska Wenk, Albert Rüesch, Karin Winter-Dubs, Pascal Kübli sowie 39 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 8. Juni 2010 das beiliegende Postulat "Hat St.Gallen ausgeKUGLt" ein.

Der Stadtrat nimmt zur Frage der Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

1 Ausgangslage

Unter dem Namen „Kultur am Gleis“ (KuGl) ist im Frühling 2004 in den früheren Lagerhallen der Cargo Domizil auf dem Areal des St.Galler Güterbahnhofs ein multifunktionaler Kulturraum entstanden, der für Konzerte, Thateraufführungen, Ausstellungen, aber auch für Vereinsanlässe nutzbar ist. Von Donnerstag bis Samstag werden hauptsächlich Konzerte und Parties für teilweise mehrere hundert Personen veranstaltet. Zielpublikum sind mit Blick auf die angebotenen Musikstile (Hip Hop, Electro, Nu Rave, Disco, Funk Rock, Tech, aber auch Jazz) in erster Linie junge Leute. Das Musik- und Veranstaltungsprogramm des KuGl ist stark auf alternative Kultur ausgerichtet und gilt auf dem Platz St.Gallen als einzigartig. Veranstaltungen finden in der Regel am Dienstag sowie am Donnerstag, Freitag und Samstag statt. Am Freitag und Samstag beginnen die Anlässe jeweils erst um 22.00 oder 23.00 Uhr. Wäh-



rend an den Wochenenden in der Regel Parties mit durchschnittlich 250 bis 350 Personen organisiert werden, finden unter der Woche kleinere Events statt: Jazz-und-Grill, Kurz-und-Knapp, PowerPoint-Karaoke oder Le Schwu. Das KuGl beschäftigt heute knapp elf Vollzeitstellen, verteilt auf 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Verwaltungsgericht hat im Urteil vom 18. März 2010 festgestellt, dass „ein Unterhaltungsbetrieb wie das KuGl, der pro Veranstaltung bis 450 partyfreudige Jugendliche aus der ganzen Region anzieht und dessen Veranstaltungen in erster Linie nachts bis zum Morgen grauen stattfinden, in einer Mischzone grundsätzlich nicht zonenkonform ist, weil sich kontinuierliche nächtliche Parties und Konzerte von dieser Grösse mit dem Ruhebedürfnis der dort ansässigen Bewohner, die während dieser Zeit schlafen wollen oder müssen, grundsätzlich nicht vertragen. [...] Aus dem Gesagten folgte, dass sich ein regional bedeutsamer Unterhaltungsbetrieb, der Parties und Konzerte für über 400 jugendliche Besucher veranstaltet und dessen Schliessungszeiten generell an mehreren aufeinanderfolgenden Wochentagen [Donnerstag, Freitag, Samstag] vollständig aufgehoben sind, bei abstrakter Betrachtung in der Wohn-Gewerbe-Zone als nicht zonenkonform erweist.“¹

Die zahlreichen, kontroversen Reaktionen in der Öffentlichkeit nach dem Entscheid des Verwaltungsgerichts zeigen, dass das KuGl bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen einem Bedürfnis entspricht: ein zentrumsnahes und gut mit öffentlichem Verkehr erschlossenes Lokal mit einem vielfältigen, alternativen Veranstaltungs- und Kulturangebot.

2 Erwägungen

Im Postulatsbericht „Öffentlicher Raum – Grundsätze und Massnahmen“ hat der Stadtrat auf das geänderte Ausgehverhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen hingewiesen.² Dieses Verhalten wird u.a. durch die (gastgewerbliche) Liberalisierung, die Angebotsausweitung des öffentlichen Verkehrs und das neue Informations- und Kommunikationsangebot beeinflusst. Die 24-Stunden-Gesellschaft ist - zumindest am Wochenende - in einem urbanen Raum wie der Stadt St.Gallen eine Realität. Eine Unterbindung entsprechender Angebote wie etwa von KuGl wird der Situation keinesfalls gerecht. Der Stadtrat teilt auch deshalb die Beurteilung der Postulanten, dass zu einer Stadt wie St.Gallen als kulturellem Zent-

¹ Verwaltungsgericht des Kantons St.Gallen, Urteil vom 18. März 2010, S. 35 f. Der anonymisierte Entscheid ist im Volltext einsehbar unter:

http://www.gerichte.sg.ch/home/dienstleistungen/rechtsprechung/verwaltungsgericht/entscheide_2010/b_2009_71_72.html.

² Vorlage Nr. 1475 vom 16. Februar 2010, S. 26 ff.



rum einer Region ein vielfältiges Angebot auch für Jugendliche und junge Erwachsene gehört. Aufgrund des Verwaltungsgerichtsentscheids wurde und wird deshalb - neben der Möglichkeit eines Weiterbetriebes mit reduzierten nächtlichen bzw. frühmorgendlichen Öffnungszeiten am jetzigen Ort - ein alternativer Standort für das KuGl gesucht. Allerdings ist es unter den gegebenen rechtlichen und tatsächlichen Rahmenbedingungen nicht einfach, einen alternativen, zentrumsnahen Standort für einen Betrieb wie das KuGl zu finden. Der Stadtrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen und im Rahmen der Postulatsbeantwortung Lösungsansätze zu prüfen. In diesem Zusammenhang stellt sich allerdings auch die Frage, was in diesem Rahmen zu den Aufgaben der öffentlichen Hand gehört.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Postulat vom 8. Juni 2010

